

Euphorie bei der SPD

Regina Schmidt-Kühner ist seit gut 40 Jahren in der baden-württembergischen SPD. „So eine Euphorie habe ich in den letzten 20 Jahren nicht erlebt“, sagt die 61-jährige Karlsruherin noch ganz beseelt. Da hat SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz gerade den Landesparteitag in Schwäbisch Gmünd (Ostalbkreis) verlassen. Rund eine Stunde dauerte der Auftritt des Mannes, der als Hoffnungsträger der deutschen Sozialdemokratie gefeiert wird und der als Nachfolger von Angela Merkel ins Kanzleramt einziehen will. Tatsächlich ist die Südwest-SPD kaum mehr wiederzuerkennen. Fast auf den Tag genau vor einem Jahr geriet sie in eine ihrer größten Krisen. Bei der Landtagswahl stürzte sie auf ein Allzeittief von 12,7 Prozent ab. Besondere Schmach: Selbst die Alternative für Deutschland (AfD) war besser. Nils Schmid trat als Parteichef ab, auf ihn folgte im vergangenen Herbst die Gewerkschafterin Leni Breymaier – die die Delegierten gestern mit guten 94 Prozent zur Spitzenkandidatin kürten. avs